

Jeder kann etwas für die Artenvielfalt tun



Fotos: Christine Pühringer, Hans-Gerd Paulus/piclease, Wolfgang Holzner

Häuser im Blätterpelz

Schon mal über ein neues Outfit nachgedacht? Fassaden und Flachdächer besitzen ein riesiges Potential für lebendiges Grün. Kletterpflanzen und extensive Dachbegrünungen geben der Natur ein Stück des bebauten Bodens zurück. Sie verbessern das Klima im Ort und bieten vielfältigen Lebensraum. Für das Haus wirkt die Begrünung wie eine schützende Decke, die im Winter isoliert und im Sommer kühlt.

Lebendige Mauern

Seit jeher umgeben Menschen ihre Häuser gern mit üppigem Grün. Manche Hauseigentümer haben aber Bedenken, dass die Fassaden durch „einwurzelnde“ Kletterpflanzen beschädigt werden. Putz und Mauerwerk werden jedoch von keiner der üblichen Kletterpflanzenarten unserer Breiten geschädigt. Selbstklimmer wachsen nicht in Mauern ein, sondern halten sich mit Saugnäpfen, Haftscheiben, Klimmhaaren oder Haftwurzeln an der Fassade fest. Sie nutzen dafür einfach kleinste Unebenheiten.

Blühende Kletterpflanzen, wie Waldrebe oder Wilder Wein, dienen Bienen als Nektarquelle. Raupen des Tagpfauenauges ernähren sich von Hopfen, jene des Weinschwärmers von Reben und die des Schwalbenschwanzes von Efeu. Spinnen, Ameisen und Tausendfüßler finden Unterschlupf – die Angst, sich „Ungeziefer“ ins Haus zu locken, ist unbegründet. Insekten und Spinnen fühlen sich im Freien nämlich viel wohler.

Kletterpflanzen sind auch in Töpfen auf Terrasse oder Balkon möglich, auch Zäune, Sichtschutzwände, Betonpfeiler und Gartenlauben lassen sich begrünen. Verwenden soll man einheimische Kletterpflanzen, die wunderschön blühen und Wildtieren Nahrung bieten.

Lärm- und Hitzedämmung für Dach und Wand

Von Pflanzen geschützte Hauswände erwärmen sich im Sommer höchstens auf 30 Grad Celsius. Im Winter blei-

ben laubgeschützte Außenwände um durchschnittlich 5 Grad wärmer. Die maximalen Temperaturschwankungen bei grünen Dächern und Fassaden sind deshalb nur halb so groß.

Wiese über dem Kopf

Grüne Dächer speichern bis zu 80 % Regenwasser und verdunsten es langsam wieder. Sie produzieren Sauerstoff, filtern verschmutzte Luft, absorbieren Strahlung und verbessern dadurch das Klima. Sie wirken temperaturnausgleichend, dämpfen Lärm und schützen das Dach vor Witterungseinflüssen und mechanischem Verschleiß. Sie lohnen sich auch finanziell – besonders für Industrie- und Verwaltungsgebäude sowie Schulen, da sie Klimaanlagen merklich entlasten.

Extensive Begrünung ist aus ökologischer Sicht vorzuziehen. Sie eignet sich auch für Schrägdächer und zieht keine aufwändige Konstruktion und Pflege nach sich. Extensiv begrünte Dächer beherbergen Arten, die sich in der Natur auf Kies- und Sandbänken wohlfühlen, wie z.B. Fetthenne oder Karthäusernelke. Eine Ansaat ist nicht unbedingt nötig. Viele Arten stellen sich im Laufe der Zeit von selbst ein und verwandeln das Dach in eine spannende Beobachtungsfläche – sogar in der Stadt.

Bei der Installation von Klettergerüsten und der Anlage von Dachbegrünungen stellen sich im Vorfeld technische Fragen. Dabei ist es wichtig, Fachauskünfte einzuholen: die Standortbedingungen (Statik, Entwässerung, Windsog, Brandschutz, u.v.m.) müssen ermittelt werden und vor allem bei Flachdächern ist die Frage der Belastbarkeit zu klären.

Weitere Informationen:

- 1) Leitfaden der Umweltberatung: http://images.umweltberatung.at/htm/leitfaden_fassadenbegrueung.pdf
- 2) Verband für Bauwerksbegrünung: www.gruendach.at